

nutzen können. Als wir uns mit unserer Initiative in der „Ostsee-Zeitung“ zu Wort meldeten, hätte kaum einer aus unserem Kollektiv daran gedacht, daß sie ein solches Echo über die Grenzen unseres Betriebes hinaus finden würde. Plötzlich gibt es überall Brigaden wie unsere, ob im Dieselmotorenwerk oder in der Wolgaster Peener-Werft. Alle machen sich genau wie wir Gedanken, um im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR weitere Initiativen zu entwickeln.

**Rudi Göldner, Abteilung Versdwißerei
im VEB Fernsehkolbenwerk Friedrichshain**

Diskussion nach Arbeiterart

~~~~~

Zu einem Problem, das nach meiner Meinung noch große Reserven in sich birgt, möchte ich einige Ausführungen machen. Auf der Kreisdelegiertenkonferenz in Weißwasser legte Genosse Rothe vom Kraftwerk Boxberg dar, daß sich schlechte Gewohnheiten nicht mit unserer sozialistischen Arbeitsmoral vertragen.

Diese Feststellung trifft zum Teil auch für unseren Betrieb zu. Zu den schlechten Gewohnheiten im Fernsehkolbenwerk Friedrichshain rechne ich Unpünktlichkeit, Pausenüberschreitungen, nicht in jedem Fall rollende Schichtübergabe und die Nichtauslastung hochwertiger Grundmittel.

Wenn wir diese Probleme lösen wollen, dann müssen die Genossen diese Fragen offen und

nach Arbeiterart mit allen Werktätigen an den Maschinen, an den Schraubstöcken, am Schreibtisch und mit den Leitern diskutieren. Nur so können wir dazu beitragen, die bei uns noch vorhandenen und mit der sozialistischen Arbeitsmoral unvereinbaren Mängel zu überwinden. Wenn wir gemeinsam parteilich an diese Dinge herangehen, können wir in unserem Betrieb noch große Reserven erschließen.

Natürlich ist das nur die eine Seite der Medaille. Zu einem guten Arbeitsklima, meine ich, gehört mehr. Ich denke an eine gute Arbeitsorganisation, an eine rechtzeitige Pausenablösung und auch an niveauvolle Pausenräume, in denen sich unsere Werktätigen wohl fühlen. Zwar sind in der Pausenversorgung schon Teilerfolge erreicht worden, aber in der zweiten und dritten Schicht klappt die Versorgung mit Kaffee und Mittagessen immer noch nicht. Gerade dieser Seite sollten die verantwortlichen Leiter mehr Aufmerksamkeit schenken, weil sie wesentlich dazu beiträgt, die Arbeitsfreude zu erhöhen.

Zum Schluß meiner Ausführungen noch ein Hinweis. Viele der von mir aufgeworfenen Probleme könnten durch die umfassende Anwendung der WAO geregelt werden. Deshalb sollten wir im Betrieb damit beginnen, die WAO Schritt für Schritt durchzusetzen. Wird die Arbeit wissenschaftlich organisiert, dann werden wir auf viele Reserven stoßen.

Wir Genossen müssen uns an die Spitze bei der Lösung dieser Probleme stellen. Nur so können wir Genossen mithelfen, durch die sozialistische Intensivierung Voraussetzungen zu schaffen, um auch die Arbeits- und Lebensbedingungen weiter zu verbessern.

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR kämpfen die Werktätigen des VEB Berliner Glühlampenwerk um das Ehrenbanner des ZK der SED. Zu ihnen gehören die Mitglieder der Brigade „Käthe Kollwitz“ aus der Abteilung Allgebrauchslampe. Es gelang ihnen, den Materialverbrauch erheblich zu senken. Der ehrenamtliche Kostenkontrollleur Klaus Seidel (l.) im Gespräch mit Kolleginnen der Brigade.

Foto: ADN-ZB/Schneider

